

UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

LEIPZIG
28. 4. 1966
10. JG. / 33603
15 PFENNIG

Genosse Prof. Kurt Hager auf der festlichen Versammlung der Karl-Marx-Universität zum 20. Jahrestag der SED:

Im Kampf für den Frieden, für die Demokratie und den Fortschritt ist unsere Partei die erfolgreichste Partei, die es je in Deutschland gab.

Die Vereinigung der KPD und SPD war das Ergebnis des gemeinsamen Willens und Handelns der Genossen beider Arbeiterparteien, gemeinsamer kameradschaftlicher Diskussionen über die „Grundsätze und Ziele“ der zu schaffenden Sozialistischen Einheitspartei.

In der DDR schufen die Arbeiterklasse und das ganze Volk eine tausendfach freiere, tausendfach gerechtere Gesellschaftsordnung, als sie je zuvor in der deutschen Geschichte bestanden hat.

Jeder Schritt auf dem Wege der Neugestaltung der Gesellschaft war ein Schritt im Neuland. Die schöpferische Anwendung der marxistisch-leninistischen Theorie machte es unserer Partei möglich, eine kontinuierliche Politik durchzuführen.

Die westdeutsche Großbourgeoisie erhöht mit ihrem Streben nach Unverfügung über Atomwaffen, nach Wiederherstellung der Grenzen von 1937 und Verfühlung mit dem aggressiven USA-Imperialismus das Risiko des Krieges.

Der Parteivorstand der SPD steht am Scheideweg seiner Politik. Wir brauchen eine große, echte Lösung der nationalen Frage in Deutschland. Das setzt jedoch eine neue Atmosphäre der Beziehungen zwischen unseren beiden Parteien voraus, die von echter Bereitschaft zur Annäherung und Verständigung über gemeinsam interessierende Grundfragen bestimmt und erfüllt ist. Bei der SED gibt es nicht das geringste Hindernis für eine sachliche Zusammenarbeit.

Käme es ungeachtet der Meinungsverschiedenheiten zu einer Verständigung zwischen SED und SPD, dann wäre die weitere Entwicklung der nationalen Frage auf einen guten Weg gebracht.

Die SED nimmt dank ihrer konsequenten Politik des Friedens und der Völkerverständigung und des sozialistischen Internationalismus einen würdigen Platz in der weltumspannenden Armee der kommunistischen und Arbeiterparteien ein.



Mit erfolgreicher Bilanz ins neue Jahrzehnt

20 von den mehr als 140 neuen Kandidaten, die seit Studienjahresbeginn an der Karl-Marx-Universität in die Partei der Arbeiterklasse aufgenommen wurden, empfingen am Sonntag ihre Parteidokumente aus der Hand von Genossen Prof. Kurt Hager, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED.

Zu der festlichen Versammlung der Universität anlässlich des 20. Jahrestages der Partei konnte der Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genosse Hans-Joachim Böhme, auch den Sekretär der Bezirks-Parteileitung, Hans Lauter, die Mitarbeiter des Zentralkomitees Siegfried Förster und Helmut Frommknicht, den stellvertretenden Staatssekretär für die Hoch- und Fachschulwesen Grete Schürmer sowie eine Delegation wissenschaftlicher Begleiter.

Genosse Prof. Hager wertete in seiner Festansprache die Vereinigung der Arbeiterparteien als Wendepunkt in der deutschen Geschichte, die die Arbeiterklasse als soziale Herrschaft befähigte, ihre historische Mission zu erfüllen, und wies darauf hin, dass die SED im Kampf für Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt die erfolgreichste Partei ist, die es je in Deutschland gab. Er behauptet, dass die Vereinigung von KPD und SPD als Zwang von der Natur der Wahrheit, sagte er, notwendig auf den gemeinsamen Kampf gegen den Faschismus und die Einleitung demokratischer

Umwälzungen, die gemeinsamen Diskussionen um die Kernfragen der Entwicklung in Deutschland – einen Prozess, der in ganz Deutschland ebenso verlaufen wäre, wenn ihn nicht die Besatzungsmächte in den Westzonen bekämpft hätten. An der Schwelle ihres dritten Jahrzehnts könne die Partei eine gute Bilanz ziehen: Die Arbeiterklasse habe gemeinsam mit dem ganzen Volk die einzige siegreiche Revolution in der deutschen Geschichte vollzogen und eine tausendfach freiere und gerechtere Gesellschaftsordnung geschaffen, als sie je zuvor in Deutschland bestanden hat.

Der Redner würdigte die großen wissenschaftlichen Leistungen der Partei zur schöpferischen Anwendung und Weiterentwicklung des Marxismus-Leninismus beim Aufbau des Sozialismus unter den komplizierten Bedingungen der Verflechtung des nationalen und sozialen Kampfes in Deutschland. Wie stets, so geht die Partei auch im offenen Brief an die SPD nicht von Wunschträumen, sondern von einer exakten Analyse der Situation und den objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung aus. Er kennzeichnete eingehend die Bestrebungen der Monopole in Westdeutschland, die Gesellschaft nach ihren Interessen zu formieren, die Demokratie auszuhöhlen und mit dem aggressiven Kurs gegen die DDR Entspannung und Verständigung zu blockieren. Er wies nach,

daß die SED mit dem offenen Brief den Lebensinteressen der Nation Rechnung trug, indem sie die Verständigung der beiden größten deutschen Parteien über die Grundfragen der Entwicklung in Deutschland auf die Tagesordnung setzte. Auf die Gedanken in der Ansprache Walter Ulbrichts auf der Festversammlung zum 20. Jahrestag eingehend, unterstrich er, daß Verzicht auf Atomwaffen, Anerkennung der bestehenden Grenzen und demokratische Veränderungen in Westdeutschland am Beginn des konföderativen Zusammenschlusses der beiden deutschen Staaten stehen müsse. Die demokratischen Veränderungen in Westdeutschland müßten in dem das Volk bestimmt, ein Deutschland ohne Militarismus und Neonazismus.

Für diesen Prozess könne unsere Entwicklung zahlreiche Anregungen geben – beispielsweise könnten für Westdeutschland unsere Erfahrungen bei der Gestaltung eines fortschrittlichen, humanistischen Bildungswesens einschließlich des Hochschulwesens von Nutzen sein, wobei die westdeutschen Wissenschaftler selbst diese Veränderungen vollziehen müßten. Das wird ihnen um so besser gelingen, je stärker sie mit den Gewerkschaften zusammenarbeiten.

Voraussetzung für die Lösung der Grundfragen sei eine neue Atmosphäre in den Beziehungen zwischen

SED und SPD. „Bei der SED gibt es nicht das geringste Hindernis für eine sachliche und freundschaftliche Zusammenarbeit. Wir sind der festen Überzeugung, daß trotz erheblicher Unterschiede in den Auffassungen das uns Einende stärker ist.“ Auch die Mehrzahl der Mitglieder der Sozialdemokratie und die demokratischen Kräfte in Westdeutschland erwarten jetzt von der SPD eine Stellungnahme zu diesen brennenden Fragen.

Genosse Hager würdigte das Verdienst der SED, die Freundschaft zur Sowjetunion zur Herzensache aller Patrioten gemacht zu haben, und bekräftigte ihr Eintreten für die Einheit und Geschlossenheit der internationalen Arbeiterbewegung und die Aktionseinheit der Kommunisten aller Länder. Er schloß mit dem Dank an alle Mitglieder und Kandidaten, die dazu beigetragen, die Kampfkraft der Partei zu stärken und ein enges Vertrauensverhältnis zur Bevölkerung herzustellen.

Mit der Versicherung, daß die Karl-Marx-Universität auch in den nächsten Jahrzehnten die Aufgaben erfüllen wird, die die Partei beim Aufbau des Sozialismus stellt, übergab der Sekretär der Universitäts-Parteileitung Genosse Prof. Hager das erste Exemplar des Sonderheftes der Wissenschaftlichen Zeitschrift der Universität mit Beiträgen aus allen Wissenschaftsgebieten zum 20. Jahrestag der SED.

Militärbezirk III und Karl-Marx-Universität vereinbarten Zusammenarbeit

Generalmajor Ernst und Rektor Prof. Dr. Müller unterzeichneten Vereinbarung / Konstituierung des Reservistenkollektivs der Karl-Marx-Universität auf einer Großkundgebung zum 10. Jahrestag der NVA / Aussprache über Probleme der Wehrerziehung

In Anwesenheit einer Delegation von Offizieren und Soldaten der Nationalen Volksarmee und namhafter Vertreter der Karl-Marx-Universität unterzeichneten am Montagmorgen im Senatssaal der Chef des Militärbezirks III, Generalmajor Ernst, und Rektor Prof. Dr. Georg Müller eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit von Universität und Volksarmee. (Wortlaut siehe Seite 2).

Im Anschluß an die Unterzeichnung fand im überfüllten großen Hörsaal des Physiologischen Instituts eine eindrucksvolle Festveranstaltung zum sechzigjährigen Bestehen der Nationalen Volksarmee statt, auf der u. a. Generalmajor Ernst und Rektor Prof. Müller das Wort ergriffen. Der General erinnerte die Militärpolitik der SED und die militärpolitische Lage. Er leistete damit einen ersten bedeutenden Beitrag zu der im Vertrag vorgesehenen Unterstützung bei der sozialistischen Wehrerziehung der Studenten. Auch dem in der gleichen Veranstaltung gegründeten Reservistenkollektiv der Karl-Marx-Universität kommt dabei eine entscheidende Rolle zu.

Im Verlaufe einer Aussprache am Abend des gleichen Tages im Haus der Wissenschaftler äußerten die Gäste und Persönlichkeiten der Universität konkrete Vorstellungen, wie die im Vertrag vorgesehene gegenseitige Unterstützung bei der politisch-ideologischen Erziehung, bei der wissenschaftlichen Qualifizierung von Kadern der Armee und bei der vorläufigen Ausbildung der Studenten verwirklicht werden könnten. Einig waren sie sich darüber, daß eine klare Einsicht aller Studenten in die politische Notwendigkeit der Verteidigung unserer Republik wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche vorläufige Ausbildung ist.

Gespräch im „Jenny Marx“

Im Wohnheim „Jenny Marx“ führte eine Gruppe Studentinnen am vorigen Donnerstag eine rege Diskussion mit dem Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genossen Hans-Joachim Böhme, über die Bedeutung des Briefwechsels zwischen SED und SPD, die Möglichkeiten für die Beseitigung der Kriegsgefahr und die weitere Entwicklung in Deutschland.

Zu Beginn des Gesprächs hatten die Studentinnen dem Sekretär der UPL herzlich zum 20. Jahrestag der Partei gratuliert.

Ausgehend von seiner eigenen Entwicklung und seinem Weg zur Partei erläuterte Genosse Böhme einige Grundfragen der Situation in Deutschland und der nationalen Politik der SED. Dabei beantwortete er u. a. Fragen zum Zeitpunkt für den Beginn des nationalen Dialogs, zur Wirkung der Briefe des Zentralkomitees in Westdeutschland und zur Politik der SPD.

Forschungsergebnisse mit hohem Nutzen zu Ehren der Partei

Von der Festveranstaltung der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät

In allen Bereichen der Karl-Marx-Universität begannen die Mitglieder der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in der vergangenen Woche auf festlichen Mitgliederversammlungen den 20. Jahrestag der Partei. Zahlreiche Angehörige der Universität, die Räte der Fakultäten und die Massenorganisationen überbrachten Glückwünsche und Beweise ihrer Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse.

So überreichte auf der Festversammlung der Parteiorganisation der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät Dekan Prof. Dr. Robert Lauterbach im Namen des Rates der Fakultät dem Mitglied der SED-Bezirksleitung und Sekretär der Universitäts-Parteileitung, Genossen

Hans-Joachim Böhme, eine an die Bezirksleitung gerichtete Mappe mit zu Ehren des 20. Jahrestages zusätzlich zum Plan übernommenen Forschungsaufgaben der verschiedenen Institute. Ein Teil der Aufgaben konnte schon erfolgreich gelöst werden.

Zu diesen wertvollen Arbeiten zählen

- ein präparativer Gaschromatograph, der in der DDR und im sozialistischen Ausland industriell nicht gefertigt wird – fertig entwickelt durch das Institut für Organische Chemie für das Kombinat „Otto Grotewohl“ Böhlen;
- eine vom Institut für Anorganische Chemie für den VEB EKB Bitterfeld

ausgearbeitete polarographische Methode für die Bestimmung von Zink in Reinstaluminium, die im Bereich von 10⁻⁸... 10⁻⁴ Prozent Zink für industrielle Serienanalyse Verwendung finden kann;

– verschiedene Untersuchungen an Kohlelagerstätten und ein neues Verfahren zur Erdölverarbeitung vom Institut für Geophysikalische Erkundung und Geologie.

An den 15 Arbeiten sind weiter beteiligt das Zoologische, Geophysikalische, Physikalische und Botanische Institut. Der schwer exakt zu bestimmende ökonomische Nutzen wird dadurch anschaulich, daß z. B. der VVB Erdöl und Erdgas mehrere Bohrungen erspart wurden, von denen jede 3 bis 5 Millionen MDN kostet.